

Schulnachrichten

über das Schuljahr von Ostern 1888 bis Ostern 1889.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Allgemeiner Lehrplan:

	VI	V	IV	III b	III a	II	I	Sa.
Evangel. Religionslehre . . .	3	2	2	2		2	2	13
Kathol. Religionslehre . . .		2		2		2		6
Deutsch	3	2	2	2	2	2	3	16
Latein	9	9	9	9	9	8	8	61
Griechisch	—	—	—	7	7	7	6	27
Französisch	—	4	5	2	2	2	2	17
Hebräisch	—	—	—	—	—	4	2	6
Geschichte und Geographie . .	3	3	4	3	3	3	3	19
Rechnen und Mathematik . .	4	4	4	3	3	4	4	26
Naturbeschreibung	2	2	2	2		—	—	8
Physik	—	—	—	—	—	2	2	4
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	2	2	2	—	—	—	—	6*
Singen	2	2 Std. obere Abteil., 2 Std. Chorsingen:						6

* Dazu 2 Std. facultativ für I—III.

2. Verteilung der Lehrstunden während des Winter-Semesters 1888/89. ¹⁾

Lehrer	I	II	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Guhrauer, Director, Ordinarius von I.	8 Latein 3 Dtsch. 2 Griech.					1 Gesch.		14
2. Faber, Prorector, Professor.	4 Math. 2 Physik.	4 Math.	3 Math.	3 Math.	2 Math. 2 Rechn.			20
3. Gillischewski, Oberlehrer, Ordinarius von II.	4 Griech.	5 Griech. 8 Latein 3 Gesch.						20
4. Dr. Thamm, Oberlehrer, Ordin. von IIIa.	3 Gesch.		3 Geschichte 2 Dtsch. 7 Latein	7 Griech.				22
5. v. Renesse, Ordin. von IV.	2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig.	2 Religion 2 Franz.	2 Franz.	2 Relig. 5 Franz.	4 Franz.		23
6. Dr. Wilke, Ordin. von IIIb.	2 Franz.	2 Franz.		7 Latein		9 Latein		20
7. Voigt, Ordin. von V.		2 Homer 2 Dtsch. 4 Hebr.			9 Latein	2 Geogr. 2 Dtsch. 2 Relig.		23
8. Dr. Kuntze,		2 Physik	2 Naturkunde		4 Gesch. und Geo. 2 Deutsch. 2 Naturk.	4 Rechn.	4 Rechn. 3 Gesch. u. Geo.	23
9. Dr. Fischer, wissensch. Hilfslehrer, Ordin. von VI.			7 Griech. 2 Ovid	2 Ovid 2 Dtsch.			9 Latein	22
10. Ehrig, technischer Lehrer.		2 Zeichnen 2 Turnen			2 Zeichn.	2 Naturk. 2 Zeichn. 2 Schreib. 2 Naturk.	3 Relig. 2 Zeichn. 2 Schreib. 3 Dtsch. 2 Naturk.	26 ²⁾
11. Allgermissen, Kaplan.	Katholische Religion							6
12. Böttger, Kgl. Musikdirector.	Gesang							6

¹⁾ Über das Sommersemester vgl. die Chronik. ²⁾ Während des Sommers gab Herr Ehrig ausserdem 2 Std. Turnspiele, während des Winters eine 5. Turnstunde den Vorturnern.

3. Pensen.

Prima.

Ordinarius: Der Director.

Religion: a) evangelische: Bibelkunde. Übersicht über die neuere Kirchengeschichte. Lectüre aus Luther. Unterscheidungslehren und Symbole, insbesondere im Anschluss an die Lectüre der Augustana. Evang. und 1. Brief Johannis. 2 Std. v. Renesse. b) katholische: Sittenlehre (III. und IV. Cursus des Lehrbuchs.) Lehrentscheidungen des Concils von Trient. Erklärung des Korintherbriefs. 2 Std. Kaplan Allgermissen.

Deutsch: Göthe und Schiller und ihre Zeitgenossen, dargestellt auf Grund der Lectüre hervorragender Werke. Angemessene Abschnitte memoriert. Freie Vorträge. Grundzüge der Logik. — Monatlich ein Aufsatz. 3 Std. Director.

Themata der Aufsätze. 1) Friedrich der Grosse und Lessing als Erwecker des deutschen Nationalgefühls. 2) Durch welchen Einfluss ward Göthe in Strassburg „alles französischen Wesens bar und ledig“? 3) (Klausur.) Göthe's Vaterhaus und Familie. 4) Worauf beruht unsere Teilnahme und Zuneigung für Egmont in Göthe's Drama? 5) Sophokles versteht es im Philoktet bei aller Einfachheit der Handlung unsere Theilnahme bis zum Schluss zu steigern. 6) Der Vater und die Mutter in Göthe's „Hermann und Dorothea“. Versuch einer Charakteristik. 7) Die Bedeutung der Rolle des Max Piccolomini für die Entwicklung der Handlung in Schiller's „Wallenstein“. 8) Ernst von Schwaben. Eine Erzählung nach Uhlands Drama. 9) Hector's Tod. Eine metrische Übung. 10) (Klausur.) Die Grundzüge der epicureischen Philosophie, dargestellt nach Cic. de fin. I. und II.

Abituriententhema Ostern 1888: Mit welchem Rechte hat Rauch unter den Relieffiguren am Standbild Friedrichs des Grossen auch das Bild Lessings angebracht?

Latein: Grammatische Repetitionen und Stilistik im Anschluss an die schriftlichen Übungen. Lateinische Sprechübungen. Gelesen: Tac. Germania und Cic. Episteln ed. Hoffmann I und II, id. de finibus I und II. Wöchentlich schriftliche Übersetzung, monatlich ein Aufsatz. 6 Std. Horaz Carm. III. und IV und einige Episteln. 2 Std. Director.

Themata für die Aufsätze: 1) a. Iliadis decimi qui Doloneia inscribitur libri exponitur argumentum (Ia) b., Pyrrhi bello egregiam fuisse virtutem Romanorum (Ib) 2., (Clausur) Laudibus effertur qui nuper decessit imperator noster Fridericus III., 3) Earum virtutum, quas Horatius VI. primis III. libri carminibus civibus commendat proponuntur exempla a rerum Romanarum memoria repetita. 4) Veterum Germanorum qualis privata fuerit vita Tacito auctore enarratur. 5., (Clausur) Cicero quomodo in exilium pulsus, idem quomodo restitutus sit. 6., De Patroclo Homérico. 7., Horatius quibus in rebus vitam beatam positam esse censuerit. 8) (Clausur) „Fortuna plerosque eos quos plurimis beneficiis ornavit ad duriorem casum reservat“; id recte dictum esse ii testes sunt, qui priorem quem vocamus triumviratum inierunt. 9., Brevi enarratur Alexandri Magni vita. 10., Cunctando Nicias patriae salutem obfuit, Qu. Fabius dictator profuit.

Abituriententhema Ostern 1888: Horatius quae civium vitia castiget, quas majorum virtutes laudet exponatur.

Griechisch: Wiederholung der Syntax und Übersetzungsübungen: 14tägig schriftliche Arbeit. Gelesen wurde: Thucyd V. Plato: Phaedon. 4 Std. Gillischewski. Sophocles Philoctet. Ilias XIX—XXIV; privatim vorher XIII—XVIII. 2 Std. Director.

Französisch: Wiederholung der Syntax im Anschluss an die Lectüre; dreiwöchentlich Extemporale. Lectüre: S.: Lanfrey campagne de 1806—1807. W.: Voltaire Zaire. 2 Std. Wilke.

Hebräisch: Wiederholung der Grammatik, dazu Kautzsch § 70 bis 80. Übungen aus Kautzsch's Lesebuch. Gel.: Genesis, einige Psalmen. 2 Std. v. Renesse.

Geschichte: Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. Monatlich eine geographische Repetition. 3 Std. Thamm.

Mathematik: Stereometrie. Combinationslehre. Binomischer Lehrsatz. Übungen aus allen Gebieten. Monatlich eine häusliche Arbeit. 4 Std. Faber.

Physik: Lehre vom Gleichgewicht und der Bewegung der Körper in den drei Aggregatzuständen. Mathem. Geographie. 2 Std. Faber.

Abiturientenaufgaben Ostern 1888: 1) Jemand zahlt in eine Rentenversicherung 20 Jahre lang jährlich 100 Mk., um 2 Jahre nach der letzten Zahlung eine Rente zu beziehen. Wie gross kann diese sein, wenn sie 20 Jahre lang bei einem Zinsfuss von $3\frac{1}{2}\%$ laufen soll? 2) In gleicher Höhe mit dem unteren Rande eines senkrecht stehenden Spiegels befindet sich, entfernt von demselben um 2 m, ein Punkt. Um wieviel wird das Bild dieses Punktes gehoben, wenn der Spiegel 15° um seine untere Kante gegen den Punkt hin gedreht wird? 3) Durch den Mittelpunkt einer Kugel vom Radius R ist eine Ebene gelegt, und ihr parallel in der Entfernung 3 eine zweite. Durch den auf diesen beiden Ebenen senkrechten Durchmesser der Kugel sind 2 Ebenen gelegt, die einen Winkel $W=65^\circ$ bilden. Wie gross der von den 4 Ebenen begrenzte Teil der Kugel? 4) Um ein gegebenes Viereck einen Rhombus zu zeichnen, dessen Winkel gegeben.

Secunda.

Ordinarius: Oberlehrer Gillischewski.

Religion: a) evangelische: Einführung ins Neue Testament. Lectüre des Evang. Lucae mit Ergänzungen aus den anderen Evangelien. Ordnung des Gottesdienstes; Kirchenjahr. 2 Std. v. Renesse. b) katholische: combinirt mit I.

Deutsch: S.: Grössere Schillersche Gedd. und Jungfrau von Orleans. W.: Nibelungenlied nach Simrock. — Dispositionsübungen. Memorieraufgaben. Monatlich ein Aufsatz. 2 Std. Voigt.

Themata der Aufsätze: 1) (Clausurarbeit) Wie ist in Schillers „Spaziergang“ der Weg geschildert, den der Dichter durchwandelt? 2) Was sagt der Dichter im „Spaziergange“ von den verschiedenen Entwicklungsstufen, welche die Menschheit auf dem Wege der Kultur zurückgelegt habe? 3) Wie äussert sich Schiller in mehreren seiner episch-lyrischen Gedichte über das Wesen des Dichters und der dichterischen Kunst? 4) Inwiefern sagt Wilhelm von Humboldt von Schillers „Lied von der

Glocke“ mit Recht, dass es die Tonleiter aller menschlichen Empfindungen durchgehe und in lyrischer Weise das Leben mit seinen wichtigsten Ereignissen und Epochen, wie ein durch natürliche Grenzen umschlossenes Epos zeige? 5) (Clausurarbeit) Welche Begebenheiten bilden die steigende, äussere Handlung in Schillers Tragödie „die Jungfrau von Orleans?“ 6) Welche Stufen der Steigerung durchläuft in Schillers „Jungfrau von Orleans“ die innere Handlung? 7) Inwiefern dient in der Peripetie der „Jungfrau von Orleans“ das Mittel des Gegensatzes dazu, die Wirkung des tragischen Momentes ergreifend zu vergegenwärtigen? 8) (Clausurarbeit.) Welche Anschauung gewinnen wir von dem Verlauf einer mittelalterlichen Birschjagd aus dem Abenteuer „Wie Siegfried erschlagen ward?“ 9) Wodurch weiss das Nibelungenlied unser besonderes Mitleid mit Siegfrieds Tod zu erregen? 10) (Clausurarbeit.) Thema noch unbestimmt.

Latein: Repetition und Erweiterung der Syntax. Übungen aus Stüpfle. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit; 5 Aufsätze in IIa. Gelesen: Livius VIII. Cic. in Verr. V. Vergil Aen VII—IX. 8 Std. Gillischewski

Themata der Aufsätze. 1) Breviter enarratur argumentum Aeneidos libri septimi. 2) Comparantur Livio auctore T. Manlius et Q. Fabius adulescentes. 3) Quomodo ortum sit exarsitque bellum Peloponnesiacum. 4) De Ciceronis in Verrem orationum origine et argumentis. 5) Plutarchi vita Periclis brevi in conspectu posita.

Griechisch: Syntax der Casus und Modi. Repetition der Formenlehre. Übersetzungsübungen. Gelesen: Plutarch Pericles, Xenoph. Memorabilien: 14tägig schriftliche Arbeit. 5 Std. Gillischewski. Homer Od. IV—VIII. 2 Std. Voigt.

Französisch: Syntax des Verbums und der Partikeln. (Knebel § 94 bis. 124), Übungen nach Probst. Diktate. Inhaltsangaben. Zweiwöchentlich schriftliche Arbeit. Gelesen: Barante histoire de Jeanne Darc. 2 Std. Wilke.

Hebräisch: IIb: Schrift- und Lautlehre, Vorläufiges aus der Lehre vom Nomen, starkes Verbum ohne Suffixe. IIa: Verbalsuffixe, schwaches Verbum. Übungen aus Kautzsch. 14tägig schriftliche Arbeit. Je 2 Std. Voigt.

Geschichte und Geographie: Griechische Geschichte. Geographie von Alt-Griechenland. Repetition der aussereuropäischen Erdteile. 3 Std. Gillischewski.

Mathematik: Abschluss der Planimetrie. — Logarithmen. Gleichungen des 1. und 2. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Arithmet. und geom. Reihen. Rentenrechnung. Kreisfunctionen. Trigonometrie. Monatlich eine häusliche Arbeit. 4 Std. Faber.

Physik: S.: Allg. Eigenschaften der Körper. Wärme. W.: Grundlehren der Chemie. 2 Std. Kuntze.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Thamm.

Religion: a) evangelische: Einführung ins alte Testament. Das 4. und 5. Hauptstück. 4 Lieder. Gelesen nach Hollenberg § 22—46. 2 Std. v. Renesse
b) katholische: Glaubenslehre. Abriss der Kirchengeschichte (König, II und IV). Das Kirchenjahr. Sonntagsevangelien. 2 Std. Allgermissen.

Deutsch: Lectüre aus Hopf und Paulsiek für Tertia. Grammatik besonders im Anschluss an die Rückgabe der dreiwöchentlichen Aufsätze. Dispositionsübungen. Memorieren von Gedichten. 2 Std. Thamm.

Latein: Syntax der Modi, Infinit. Partt. u. s. w. nach Ellendt § 247—342 Übungen aus Ostermann. Gelesen: Caes. bell. civ. I und II. 7 Std. Thamm. Ovid Met. nach Siebelis Auswahl Stück 11—18. 2 Std. S.: Cand. Greilich, W.: Fischer.

Griechisch: Verba μ und anomala. Repetition und Erweiterung der gesamten Formenlehre. Einige Hauptregeln der Syntax. Gelesen: Xenoph. Anab. III und IV. 7 Std. Von Weihnachten ab 2 Std. Homer (Od. IX). S.: Greilich, W.: Fischer.

Französisch: Repetition und Abschluss der Formenlehre. Syntax: Wortstellung, Artikel, Casus und Casuspräpositionen, Adjectiv, Zahlwörter, Fürwörter (bis Knebel § 93), Übungen aus Probst 1 und II. Gelesen: Voltaire, Charles XII. v. Renesse.

Geschichte: Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. 2 Std. Thamm.

Geographie: Allgemeines. Repetition des Quartaner-Pensums; genauer Europa ausser Deutschland. 1 Std. Thamm.

Mathematik: Planimetrie bis Kambly § 136. Algebra: Potenzen, Wurzeln, Verhältnisse, Proportionen. 3 Std. Faber.

Naturkunde: S.: Botanik: Erweiterung der morphologischen und physiologischen Begriffe. Pflanzengeographie. Beschreibung einzelner Pflanzen. W.: Zoologie: Die wirbellosen Tiere. 2 Std. Kuntze.

Unter-Tertia.

Ordinarius: Dr. Wilke.

Religion: Combinirt mit III a.

Deutsch: Wie in III b mit Auswahl der leichteren Stücke des Lesebuchs. 2 Std. S.: Greilich, W.: Fischer.

Latein: Repetition und Erweiterung des Quartaner-Pensums. Syntax der tempora. Gelesen: Caesar bell. Gall. I. 7 Std. Wilke. Ovid Met. Auswahl nach Siebelis 17—25. 2 Std. S.: Greilich, W.: Fischer.

Griechisch: Die Formenlehre nach Koch und Wesener bis einschliesslich der verba liquida (Koch § 51, Wesener Stück LXXVIII.) 7 Std. Thamm.

Französisch: Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre, besonders der unregelmässigen Verba. Artikel und Casuspräpositionen. Übersetzen aus Probst

I und II. Gelesen: Michaud siège d'Antioche. 2 Std. v. Renesse.

Geschichte und Geographie: Combiniert mit IIIa.

Mathematik: Planimetrie bis Kambly § 110. Algebra: Buchstabenrechnung: Vier Species, Brüche. 3 Std. Faber.

Naturkunde: Combiniert mit IIIa.

Quarta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer v. Renesse.

Religion: a) evangelische: S.: Geschichten des A. T. mit stärkerer Betonung des Zusammenhangs. W.: Geschichten des N. T. mit stärkerer Betonung des Lehrhaften, dazu der Anhang bei Zahn-Giebe. Geographie von Palästina. Kirchenjahr. 3. Hauptstück. 4 neue Lieder. Repetition. 2 Std.: v. Renesse. b) katholische: Geschichten des alten Testaments (König 1—50) 1. und 4. Hauptstück. 2 Std. Allgermissen.

Deutsch: Lectüre aus dem Lesebuch: S.: mehr Geschichtliches und Sagenhaftes, W.: mehr Beschreibendes. Grammatik besonders im Anschluss an die Aufsätze. 6 Gedichte gelernt. 2 Std. Kuntze.

Latein: Syntax der Convenienz und der Casus. Übersetzungsübungen aus Ostermann und Einübung der dort gegebenen syntact. Regeln. Gelesen: Thrasybul Conon, Lysander, Alcibiades, Dion. 9 Std. Voigt.

Französisch: 3. Conjugation. Repetition und Erweiterung der Formenlehre nach Probst Vorschule und Knebel (besonders Partikeln, Pronomina und die gebräuchlichsten unregelmässigen Verba.) 5 Std. v. Renesse.

Geschichte: S.: Griechische, W.: Römische Geschichte. 2 Std. Kuntze.

Geographie: S.: Wiederholung der aussereuropäischen Erdteile. W.: Grund-
lehren der mathematischen Geographie. 2 Std. Kuntze.

Rechnen: Bürgerliche Rechnungsarten. Proportionen und darauf begründete Rechnungen. Quadrat- und Kubikwurzeln. 2 Std. Faber.

Mathematik: Planimetrie nach Kambly bis § 69. 2 Std. Faber.

Naturkunde: S.: Botanik: Vergleichende Beschreibung von Pflanzen mit schwierigerem Blütenbau; Erweiterung der morphologischen Begriffe; Beobachtung der wichtigsten Lebenserscheinungen. W.: Zoologie: Kaltblütige Wirbeltiere und Weichtiere. 2 Std. Kuntze.

Quinta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Voigt.

Religion: a) evangelische: Bibl. Geschichten des N. T., S.: bis Jesu letzte Reise, W.: bis Paulus in Rom. 2. Hauptstück mit Sprüchen. 4 Lieder. Repetition. 2 Std. Voigt. b) katholische: combinirt mit Quarta.

Deutsch: Lectüre aus dem Lesebuch. Starke und schwache Konjugation, Satzlehre. Partikeln. 14tägig schriftliche Arbeit, abwechselnd Dictate und leichte Nacherzählungen (antike Sagenstoffe). Memorieren von 5 Gedichten. 2 Std. Voigt.

Latein: Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre (insbes. die unregelmässigen Verba und die Genusregeln). Übersetzungsübungen aus Ostermann nebst Einübung der dort gegebenen syntact. Regeln. Lectüre aus Weller. 9 Std. Wilke.

Französisch: Formenlehre des Nomens; avoir und être; die 1. und 2. Conjugation, Comparation, Zahlwörter, Pronomen nach Probst, Vorschule (S.: bis etwa § 42, W.: bis § 97). 4 Std. v. Renesse.

Geschichte: Biographische Erzählungen aus der griechischen, römischen und deutschen Geschichte. 1 Std. Director.

Geographie: S.: Europa, W.: Genauer die Geogr. von Deutschland, insbes. Preussen und Schlesien. Kartenzeichnen. Charakterbilder. 2 Std. Voigt.

Rechnen: Dezimalbrüche. Einfache und zusammengesetzte Regel de tri. Zinsrechnung. 3 Std. — Geometr. Zeichnen: Geometr. Begriffe, Zeichnen von Figuren mit Lineal und Zirkel. 1 Std. Kuntze.

Naturkunde: S.: Die wichtigsten Pflanzen unter Vorzeigung frischer Exemplare. W.: Repetition der Säugetiere. Die Vögel. 2 Std. Kuntze.

Sexta.

Ordinarius: S.: Candidat Dr. Greilich, W.: Hilfslehrer Dr. Fischer.

Religion: a) evangelische: Bibl. Geschichten des A. T. S.: bis Josuas Tod, W.: bis Nehemia. 1. Hauptstück mit Sprüchen. Kirchenjahr. 4 Lieder. 3 Std. Ehrig. b) katholische: Combinirt mit V. und IV.

Deutsch: Lectüre aus dem Lesebuche. Artikel, Nomen, einfacher Satz, Verbum, Pronomen, Adverb, Präpositionen. Monatlich ein Gedicht gelernt, wöchentlich Diktate. 3 Std. Ehrig.

Latein: Die regelm. Formenlehre bis zur Conjugation, einschl. der Deponentia, sowie der Pronomina und Numeralia. Übungen aus Ostermann. 9 Std. S.: Greilich, W.: Fischer.

Geschichte: Griechische Heldensagen. 1 Std. Kuntze.

Geographie: Die wichtigsten allgemeinen geogr. Begriffe. Übersicht über die Erdoberfläche. Die aussereuropäischen Erdteile. 2 Std. Kuntze.

Rechnen: Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen. Die gemeinen Brüche. 4 Std. Kuntze.

Naturkunde: S.: Beschreibung frischer Pflanzen zur Einübung der Terminologie und zur Kenntnis der Organe. W.: Die Säugetiere, insbes. die wichtigsten einheimischen Repräsentanten. 2 Std. Ehrig.

Dispensationen vom Religionsunterricht sind nicht nachgesucht worden.

Technischer Unterricht.

a) **Turnen:** Die Schüler turnen in zwei Abteilungen (I—III und IV—VI) wöchentlich 2 Stunden unter Leitung des Turnlehrers Ehrig. Im Winter ist noch eine 5. Stunde zur Ausbildung der Vorturner verwandt worden ¹⁾. Dispensiert waren im Sommer-Semester 14, im Winter-Semester 22 Schüler.

b) **Gesang:** Die Schüler singen in drei Abteilungen, jede Abteilung 2 Stunden wöchentlich unter dem kgl. Musikdirector Böttger. Die oberste Abteilung übt insbesondere vierstimmigen Chorgesang.

c) Facultatives **Zeichnen:** Die Schüler zeichnen in einer Abteilung Freitag von 2—4 unter dem technischen Lehrer Ehrig. Teil genommen haben im Sommer-Semester 17, im Winter-Semester 10 Schüler.

4. Lehr- und Übungsbücher.

1. **Religion:** Zahn-Giebe „Biblische Historien für evangelische Schulen“ (VI—IV.) Wendel Katechismus (VI—III). Gesangbuch der evangelischen Gemeinden Schlesiens (alle Klassen). Hollenberg „Hilfsbuch“ (III—I). — Katholische: „Katechismus und biblische Geschichte für die Schulen der Breslauer Diözese“ ²⁾ (VI—IV). Königs Lehrbuch für die mittleren (III) und für die oberen Klassen (II und I).

2. **Deutsch:** „Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung“ (alle Klassen). Die Lesebücher von Hopf und Paulsiek für VI—IIIa. Herbsts „Hilfsbuch für die deutsche Literatur-Geschichte“ in I.

3. **Lateinisch:** Grammatik von Ellendt-Seyffert (alle Klassen). Übungsbücher von Ostermann (VI—IIIa). Süpfle's Übungsstücke für II und für I. Weller's Erzählungen (für V).

¹⁾ Vergl. aber die Chronik. ²⁾ Von Ostern 1889 ab tritt für diesen Katechismus der der Diözese Münster ein.

4. **Griechisch:** Schulgrammatik von Koch (IIIb—I). Übungsbücher von Wesener (IIIb und IIIa). Böhme Übersetzungsbuch (II und I). Seyffert-v. Bamberg Hauptregeln der Syntax (II und I).

5. **Französisch:** Probst Practische Vorschule (V. und IV.) Derselbe: „Übungsbuch zum Übersetzen“ 1. und 2. Teil von IIIb bis II. Knebel Französische Grammatik (IV bis I).

6. **Hebräisch:** Gesenius Grammatik, Kautzsch Übungsbuch, Raehse Vocabularium.

7a. **Geschichte:** Jäger's Hilfsbuch für IV, Eckertz Hilfsbuch für III. Herbst Histor. Hilfsbücher für II. und I.

7b. **Geographie:** Daniel's Leitfaden (alle Klassen). Empfohlen wird der Atlas von Diercke und Gäbler, oder der von Richter.

8a. **Rechnen:** Stubba's Übungshefte (VI—IV).

8b. **Mathematik:** Kambly's Leitfäden (IV—I).

9. **Naturkunde:** Schilling's Kleine Schul-Naturgeschichte (VI—III).

10. **Singen:** Odenwald Liedersammlung (VI—III).

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden

von allgemeinerem Interesse:

Vom Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium in Breslau: 5. April 1888: Genehmigt die Einführung von Raehse's hebräischem Vocabularium. — 17. März: Die Söhne servisberechtigter Militärpersonen des activen Dienststandes haben Schulgeld als Einheimische zu zahlen. (Min. Verf. vom 3. März). — 16. April: Gutachten des Directors erfordert betr. „eine stärkere Beteiligung von Ärzten bei der Gesundheitspflege in den Schulen“. — 26. April: Es wird auf die Min. Verf. vom 30. April 1887 hingewiesen, durch welche verordnet ist, dass der Unterricht in der neueren vaterländischen Geschichte bis 1871 fortzuführen ist. — 8. Mai: Sendet ein Plakat, enthaltend „Regeln über das Conserviren der Altertumsgegenstände.“ — 21. Juni: Das Buch von Gutzmann: „Das Stottern und seine Heilung“ wird dringend empfohlen. — 31. Juli: Die Geburts- und Todestage der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich sollen fortan als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage begangen werden. Es soll jedoch an den betr. Tagen Schule gehalten werden; die Schule soll nur diese Gedenktage „mit einer Stunde einleiten oder beschliessen, durch welche die Gemüther der zusammengehörenden Schuljugend in Gottesfurcht gesammelt und in der Betrachtung der Thaten und Tugenden Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs erhoben und mit dankbarer und treuer Gesinnung gegen König und Vaterland erfüllt

werden“ (Min. Verf. vom 23. Juli 1888). — 11. October: Die von Finsch-Castan hergestellten Gesichtsmasken der Menschenrassen werden empfohlen. — 24. Octbr.: Schüler, welche ohne ausreichenden Grund die Schule wechseln oder solche, welche, weil sie voraussichtlich die Versetzung in eine höhere Klasse nicht erreichen werden, oder thatsächlich beim Schluss des Cursus nicht erreicht haben, die Schule verlassen, einige Zeit sich privatim vorbereiten und alsdann entweder in derselben oder an einer anderen Anstalt sich zur Prüfung behufs Aufnahme in diejenige Klasse melden, für welche sie im Schulunterricht die Reife nicht haben erlangen können“, dürfen nicht aufgenommen werden; event. behält sich die Behörde die Entscheidung vor. — 20. Novbr.: Die bisher üblich gewesene Verweisung eines Beamten auf den geleisteten Diensteid bei Einführung in ein anderes Amt hat hinfort in Wegfall zu kommen. (Min. Verf. vom 2. Novbr. 1888. — 4. Dezember: Ferienordnung für 1889:

	Schulschluss	Schulanfang
1. Ostern	10. April	25. April
2. Pfingsten	7. Juni	13. Juni
3. Sommerferien	5. Juli	7. August
4. Michaelisferien	28. September	9. October
5. Weihnachtsferien	21. Dezember	7. Januar 1890.

Zugleich werden die Directoren darauf aufmerksam gemacht, „dass an denjenigen Tagen, an welchen nach der Ferien-Ordnung die Schule zu schliessen ist, der Schluss erst nach vollständiger Erledigung des für diese Tage vorgesehenen schulplanmässigen Unterrichts erfolgen darf.“ — 22. Dezember: Auf Wunsch des Herrn Fürstbischofs von Breslau wird an Stelle des bisher gebrauchten Katechismus der Katechismus der Diöcese Münster für den kathol. Religionsunterricht eingeführt. — 12. Dezember: Dispensation vom Zeichenunterricht darf nur auf Grund augenärztlichen Attestes und nur unter Genehmigung des Kgl. Provinzial-Schul-Kollegiums gewährt werden. (Min. Verf. v. 22. Juni 1888). Dispensierte Schüler sind in den betr. Stunden anderweit zu beschäftigen. — 16 Januar 1889: Empfohlen wird: Schmidt-Rimpler „Schule und Auge“. Zugleich wird Bericht erfordert über die zur Reinhaltung der Klassenzimmer getroffenen Massnahmen.

III. Chronik der Schule.

Das vorige Schuljahr schlossen wir unter dem schmerzlichen Eindruck der Trauerkunde vom Hinscheiden unseres glorreichen geliebten Kaisers, Wilhelm I. Wie schon im vorjährigen Bericht angekündigt war, haben wir am 22. März eine Trauerfeier veranstaltet, bei welcher der Director der Schulgemeinde die Grösse

des Verlustes, den wir und mit uns das ganze Vaterland erlitten, vor Augen zu führen versuchte. Am Tage der Beisetzung des Gründers des neuen Reiches hatte sich das Gymnasium mit der gesamten evangelischen Gemeinde in der Kreuzkirche zur Trauerandacht vereinigt. — Und als nun, nach noch nicht dreimonatlicher Regierung, der edle, heissgeliebte Kaiser Friedrich durch Gottes Willen von seinen unsäglichen Leiden erlöst wurde, und das deutsche Volk zum zweiten Male im selben Jahre an der Bahre eines theuren Landesvaters trauernd stand, da vereinigten sich wiederum Lehrer und Schüler, des theuren Entrissenen zu gedenken. Schon am 17. Juni, am Tage der Beisetzung des hochseligen Kaisers Friedrich, hielten wir eine Trauerfeier, bei welcher wiederum der Director den Empfindungen des tiefen und innigen Schmerzes Ausdruck zu geben versuchte, der aller Herzen durchzitterte. Am 30. Juni aber veranstalteten wir, auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 18. Juni, noch eine Gedächtnisfeier für den edlen, ritterlichen Dolder. Nachdem Schüler aller Klassen Gedichte vorgetragen zum Ruhme des Entschlafenen, gab Herr Oberlehrer Dr. Thamm ein Lebensbild desselben und würdigte die Verdienste, die er in Krieg und Frieden um uns sich erworben hat.

Gemäss der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 9. Juli 1888 haben wir am 18. October, dem Geburtstage Kaiser Friedrichs, sowie am 9. März, dem Todestage Kaiser Wilhelms in Schulanachten das Andenken der Heimgegangenen gefeiert. Am 18. October hielt der Director, am 9. März Herr Professor Faber die Ansprache.

Das Jahr 1888 war aber nicht bloss für unser gesamtes Vaterland, sondern auch für uns im engeren Kreise ein Trauerjahr. Denn wir haben in demselben eines der ältesten und verdientesten Mitglieder des Lehrercollegiums, den Herrn Oberlehrer Dr. August Gasda durch den Tod verloren. Schon während des Neujahrs-Quartals hatte Herr Dr. Gasda mit schweren körperlichen Leiden zu kämpfen gehabt. Aber seine Gewissenhaftigkeit und sein starker Wille waren Sieger geblieben über die Krankheit, die an ihm zehrte; bis zum Schluss des Schuljahres hat er nicht einen Tag die Schule versäumt. Während der Osterferien aber verschlimmerte sich sein Zustand derart, dass er bei Beginn des neuen Schuljahres seine Amtsgeschäfte nicht wieder zu übernehmen vermochte. Bald stellte sich heraus, dass seine Krankheit eine unheilbare sei. Nach langem, schwerem Leiden ist er am 27. Juli sanft entschlafen. Von Lehrern und Schülern haben ihm diejenigen, welche in Lauban anwesend waren, — es war die Zeit der Sommerferien, — das Grabgeleite gegeben. Bald nach Wiederbeginn der Schule aber, am 11. August, veranstalteten wir eine Trauerfeier für den theuren Amtsgenossen und geliebten Lehrer, bei welcher der Director ein Lebensbild des Entschlafenen entwarf. Es sei gestattet, diese Gedächtnissrede zum Andenken an den wackeren, verdienten Mann hier zu veröffentlichen:

Hochgeehrte Amtsgenossen, liebe Schüler!

Ein Jahr der Trauer ist es, das Jahr 1888, in dem wir leben. Schon zweimal haben wir uns, in der ersten Hälfte des Jahres, hier vereint, um mit einander in Schmerz zu gedenken der unermesslichen und unersetzlichen Verluste, die wir erlitten hatten, — und schon wieder tönen Klagegesänge an unser Ohr, schon wieder sind wir im innersten Herzen bewegt von Schmerz um einen theuren Dahingegangenen. Wenn aber im März und im Juni dieses Jahres unsere Klagen sich vereinten mit denen unseres ganzen grossen deutschen Vaterlandes, welches zwei Mal verwaist stehen musste an der Bahre heissgeliebter, glorreicher Landesfürsten, so trifft der schwere Verlust, den wir heute beklagen, den engeren Kreis dieser unserer Schule. Eine Lücke ist gerissen in die traute und innige Gemeinschaft, welche die Lehrer dieser Anstalt verbindet, Euch aber, liebe Schüler, ist ein theurer, geliebter Lehrer durch den unerbittlichen Tod geraubt, dessen Verlust Ihr, ich weiss es, auf das schmerzlichste empfindet. Am 27. Juli, als wir uns der Ruhe der Ferien erfreuten, als viele von uns auch ausserhalb dieser unserer Heimathstadt Erholung und Ergötzen suchten und fanden, da hat Ruhe gefunden von langer Arbeit, Erlösung von langwierigen Schmerzen und Qualen, — da ist in die grossen Ferien der Ewigkeit eingegangen unser Amtsgenosse, Euer Lehrer, der zweite Oberlehrer an diesem Gymnasium. Herr

Dr. August Gasda.

Nach unsäglich leidvoller Krankheit ist er sanft entschlummert zum ewigen Frieden seines Gottes. Tief getroffen waren wir alle durch die Trauerkunde von seinem Tode, doppelt bewegt diejenigen unter uns, welche, weit von hier entfernt, nicht rechtzeitig hierher zu eilen vermochten, um ihm die letzte Ehre zu erweisen und an seinem Grabe zu trauern mit allen denen, welche seinen Verlust beweinen. mit seiner ehrwürdigen, greisen Mutter, die hochbetagt den geliebten Sohn, ihren Stolz und ihre Stütze, ins Grab sinken sehen musste, mit der vereinsamten Schwester, die so treu gehalten in Liebe und Verehrung an dem Bruder, — mit den Bürgern unserer Stadt, welche in dem Heimgegangenen einen Lehrer dankbar verehrten, der durch fast ein Menschenalter in Treue und Liebe alle seine Kraft eingesetzt hat, das Wohl der ihm anvertrauten Jugend in jeder Weise zu fördern, — vor allem aber mit den Amtsgenossen und den Schülern, denen es vergönnt war, dem theuren Entschlafenen die letzte Hand voll Erde ins kühle Grab zu werfen. Ihr, die Ihr am Beerdigungstage hier anwesend waret, habt Euch bemüht, auch durch äussere Zeichen Eurer Trauer und Eurer Liebe zu dem Verbliebenen Ausdruck zu geben. Das war recht und gut gethan, und Ihr habt damit nicht nur den dahingegangenen Lehrer und nicht nur Euch selbst geehrt — Ihr habt auch Trost gespendet den schmerzbewegten Hinterbliebenen. Denn wenn es etwas giebt von Menschenwort und Menschenwerk, was uns aufrichten kann, wenn wir niedergebeugt sind im ersten und schwersten Schmerze um einen geliebten Angehörigen, so sind es die äusseren Beweise der Theilnahme, die wir bei den Menschen finden, die Kundgebungen der Verehrung und Liebe, welche der uns Entrissene genossen; denn sie scheinen uns eine Bürgschaft dafür zu sein, dass er nicht umsonst gelebt, und dass sein Andenken in Ehren bleiben wird. — Was wir haben und besitzen, dessen ganzen Wert würdigen wir zumeist erst, wenn wir es verloren haben. Das liegt im Gange des Lebens und in des Menschen Natur. Es ist aber auch recht und gut, dass wir, wenn uns ein Verlust betroffen, zumal der eines uns theuren Menschenlebens, zurück blicken, dass wir das Bild des uns Entrissenen uns vor die Seele rufen, dass wir uns vergegenwärtigen, was er geworden und gewesen, und was er insbesondere einem jeden von uns gewesen und geworden ist. So erhalten wir sein Andenken in uns lebendig, so geht uns ein geliebter Entschlafener nicht ganz verloren, obgleich unsere Augen ihn nicht sehen können, so wahren wir ihm in unserem Herzen ein treues und dankbares Gedenken. Ihr wisst, wie die Alten das Andenken an ihre Todten geradezu zu einem frommen Gottesdienste gestaltet haben; das thun wir Christen nicht; aber auch unsere Religion heisst uns, und in unendlich tieferem Sinne und mit unendlich herrlicheren Hoffnungen, die Liebe nicht enden lassen mit dem Leben des Geliebten, sondern sie

bewahren über Grab und Tod. So lasst mich denn, liebe Schüler, versuchen, das Bild des Entschlafenen in kurzen Zügen Euch vor die Seele zu führen. Lasst mich zunächst von seinem Lebensgange das Wichtigste berichten.

Karl Alexander August Gasda ist geboren den 23. August 1831 zu Chronstau bei Oppeln; er hat also ein Alter von 57 Jahren erreicht. Sein Vater war königlicher Förster in Chronstau. Leider aber hat der Knabe die Freiheit und Herrlichkeit des Lebens im Walde nicht lange geniessen können. Schon 1835, als er erst 4 Jahre alt war, entriss ihm und seinen beiden Geschwistern der Tod den Vater und Ernährer. Seine verwitwete Mutter zog nunmehr nach Proskau bei Oppeln, um dort still und unter den einfachsten Verhältnissen der Erziehung ihrer Kinder zu leben. Als er schulpflichtig geworden war, besuchte August Gasda die Volksschule zu Proskau. Schon früh zeigte sich seine grosse Lernbegier und seine Begabung für die Wissenschaften. So fand er Gönner, welche ihm eine Freistelle in dem Königlichen Waisenhaus zu Bunzlau verschafften. 1841, im 10. Lebensjahre, ging er dorthin ab und blieb daselbst bis zum 14. Jahre als einer der eifrigsten und besten Schüler. Es war eine gar harte Schule für den verwaisten Knaben. Im Waisenhaus zu Bunzlau ging es dazumal streng und knapp her, und die Knaben, die dort untergebracht waren, konnten bei Zeiten lernen, den Ernst und die Mühen des Lebens erkennen und tragen. Einer der dortigen Lehrer, Namens Kunth, nahm sich des Knaben ganz besonders an und gewann ihn sehr lieb. Die Dankbarkeit gegen diesen Lehrer hat Gasda auch bis an sein Lebensende treu bewahrt. Die Liebe und Trefflichkeit desselben, sowie die Art und der Charakter des Knaben selber treten recht deutlich hervor aus einem Briefe, welcher durch die Freundlichkeit der Angehörigen mir bekannt geworden ist. In diesem Briefe, — er ist vom 24. Juli 1845, — bittet August Gasda seine Mutter flehentlich, ihm zu gestatten, während der grossen Ferien nach Hause kommen zu dürfen; es handle sich nur noch um einen Thaler Reisekosten; die Mutter möchte den doch aufwenden. Auf diesen Brief des Knaben, den ich im Original hier in der Hand habe, schrieb jener väterlich sorgende Lehrer folgende Worte: „Im Interesse Ihres Kindes ersuche ich Sie hiermit ergebenst, ihm die Erlaubnis, Sie besuchen zu dürfen, zu ertheilen. Wenn ein Knabe ein ganzes Jahr so anhaltend fleissig gearbeitet hat, wie dies bei Ihrem Sohne der Fall ist, so bedarf er der Erholung, wenn er nicht körperlich und gemüthlich Schaden nehmen soll. Bleibt er aber hier, so hat er wenig und gar keine Zerstreuung, denn alle Knaben, mit denen er etwa verkehren könnte, sind verreist; er würde dann nach seiner Weise wieder über den Büchern liegen, und sich keine Erholung gönnen, was ich durchaus nicht wünschen kann. Ich halte es für nothwendig, dass er einmal aus seinen dermaligen Verhältnissen herauskomme, um sich vorzüglich auch körperlich zu neuer Arbeit zu stärken. Er hat sich auch so unendlich auf diese Reise gefreut, dass ich es unmöglich mit ansehen kann, dass ihm diese Freude nicht zu Theil werde. Vielleicht giebt Ihnen Se. Excellenz der Herr General-Postmeister, wenn Sie sich an ihn wenden, für die Rückreise desselben einen Freipass. Ich selbst habe dabei kein Interesse, denn ich habe die Ferienaufsicht nicht, und verreise selbst in dieser Zeit; aber das Wohl Ihres Kindes liegt mir am Herzen, und deshalb muss ich Ihnen denselben schon zuschicken.

Mit Hochachtung Ihr ergebener

Kunth, Königl. Waisenhauslehrer.

Die Erlaubnis wurde erteilt, und Ihr könnt Euch denken, mit welcher Freude der arme Knabe die Botschaft hiervon wird empfangen haben.

Nach Beendigung des Cursus des Waisenhauses kam Gasda auf das Gymnasium zu Oppeln und zwar nach Tertia; er hatte das 15. Lebensjahr angetreten. Director Stinner sah den schwächlichen Knaben etwas misstrauisch an, ob er auch in Tertia würde fortkommen können. Aber schon nach einem halben Jahre kam August Gasda extra ordinem nach Secunda und absolvierte sodann auch die Oberklassen ohne Schwierigkeit. 1850 bestand er das Abiturientenexamen und bezog die Universität Breslau. Hier hat er durch 4 Jahre unter grossen Mühen und Entbehrungen Philologie studiert.

Seine Mutter konnte ihm fast nichts geben; er musste durch Privatunterricht, Stipendien und die Hilfe wohlwollender Gönner sich durchbringen. Das Studentenleben hat ihm mehr Arbeit und Mühe, als Lust und Ergötzen gebracht. Damals lehrten in Breslau berühmte Philologen: Schneider, Ambrosch und Haase. Letzterer nahm sich des strebsamen und fleissigen Studenten besonders an. Aber schon auf der Universität trat bei ihm hervor, was ihm auch im späteren Leben charakteristisch war: die grosse Vielseitigkeit seiner wissenschaftlichen Interessen. Er hörte eifrig, und nicht bloss der testimonia wegen, Geschichte, Philosophie und deutsche Literaturgeschichte, letztere — diese mir persönlich liebe Thatsache sei mir gestattet hier auszusprechen — bei meinem Vater, der damals in Breslau Professor war. In erster Reihe aber interessierten ihn die speziell sprachlichen Studien, sowie die Kritik der klassischen Autoren-Texte. Doch von seinen wissenschaftlichen Leistungen später. Vorerst noch etwas von seinem Leben.

Seine Universitätsstudien schloss er ab mit dem Examen pro facultate docendi im Juli 1855. Er erwarb ein ausgezeichnetes Zeugnis mit ausgedehnter Lehrberechtigung. Er ging sodann von Breslau nach Stettin, um dort als Mitglied des paedag. Seminars sein Probejahr abzulegen. Unmittelbar nach dessen Vollendung wurde er an das Gymnasium zu Öls als fest angestellter Lehrer berufen. Nun hatte er endlich erreicht, was er so lange und eifrig erstrebt: ein festes, ehrenvolles Staatsamt mit einem wenn auch geringen, so doch gesicherten Auskommen. Nun fing er aber an erst recht zu sparen: um seine Universitätsschulden zu bezahlen und die Seinigen unterstützen zu können, ferner auch um die Würde eines Doctors der Philosophie sich verschaffen zu können. Denn dazu gehörten und gehören noch heute mehrere hundert Mark. Im November 1860, also 4 Jahre nach seiner Anstellung hatte er soviel erspart, dass er die Kosten der Promotion bestreiten konnte. Er bestand das Examen, nachdem er eine verdienstliche Dissertation geschrieben hatte, und er wird nicht ohne Stolz sich seiner lieben Mutter als den Doctor Gasda vorgestellt haben.

1865 wurde er von Öls hierher nach Lauban als Oberlehrer berufen, und hier ist er, wie Ihr wisst, geblieben bis an sein Lebensende. Besondere Erlebnisse wissen aus diesen 23 Jahren seine Angehörigen von ihm nicht zu erzählen. Seine grösste Freude war, dass er nunmehr seine Mutter und Schwester zu sich nehmen und ihnen ein sorgenfreies Dasein gewähren konnte. Im Zusammenleben mit ihnen war er zufrieden und beglückt und wünschte keine Veränderung. Er lebte anspruchslos und still für sich hin, erfüllt von seinem Beruf und von seinen wissenschaftlichen Arbeiten. Die grösseren Ferien benützte er zu weiteren Reisen, um sich anzuregen und durch neue Eindrücke und Erfahrungen zu bereichern und zu erfrischen, auch vor Einseitigkeit und Philisterthum sich zu bewahren. Er erfreute sich bis in die letzten Jahre einer guten Gesundheit; seit einigen Jahren wurde er leidend; besonders gedrückt von Beschwerden und Schmerzen aber war er im letzten Jahre, in welchem die schreckliche Krankheit sich vorbereitete, die ihm den Tod gebracht hat. Wie heldenmüthig er gegen dieselbe angekämpft hat, das habt Ihr, liebe Schüler, selber erlebt. Als er mit Beginn des neuen Schuljahres fühlte, dass ihm die Kräfte fehlten, seine amtlichen Pflichten zu erfüllen, da hat er sich endlich geben müssen. Die Zeit seiner schweren Krankheit aber hat er sich als ein Patient von rührender Geduld und Folgsamkeit erwiesen und hat seine Schmerzen in Ergebung und in Hoffnung auf Genesung getragen. Bis zum letzten Schlummer, zu dem er sich niederlegte, um nicht wieder zu erwachen, ist er bei vollem Bewusstsein gewesen. Friedlich und sanft ist er im eigentlichen Sinne des Worts entschlafen.

Schlicht und einfach ist der Gang seines Lebens gewesen, und doch ist es erfreulich und erbaulich ihm nachzugehen; denn wir sehen in ihm einen Menschen, der durch Mühe und Noth sich durchgekämpft hat, der nicht müde geworden ist zu ringen und zu arbeiten, um das Ziel zu erreichen, das er sich einmal gesteckt hatte. Ja, an ihm hat sich reich bewährt der Segen der Noth, die beten lehrt und arbeiten; der harte Lebenskampf, den er bestanden hat, er hat ihn zu dem charaktervollen, in sich geschlossenen, eigenartigen Manne gemacht, als welchen wir ihn kennen gelernt haben. Doch es sei mir gestattet, bevor ich versuche, den Entschlafenen etwas eingehender zu

charakterisieren, erst noch einiges über seine wissenschaftlichen Bestrebungen und Leistungen voranzuschicken, deren Kenntnis ja freilich auch zur Beurteilung seines Charakters schon sehr wesentlich und wichtig ist.

Schon oben hatte ich bemerkt, dass ganz besonders an ihm hervortritt: einmal die grosse Vielseitigkeit seiner wissenschaftlichen Interessen, und sodann seine besondere Neigung zu linguistischen Studien sowie zur philologischen Textkritik. Gasda's Name ist in der philologischen Welt nicht unbekannt; er hat eine stattliche Reihe wertvoller Abhandlungen veröffentlicht, welche sich mit einer Anzahl nachchristlicher Hellenisten beschäftigen. Seine Doctor-Dissertation bot *Quaestiones Charitoneae*; sie beschäftigt sich mit der Person und dem Werke eines griechischen Romanschriftstellers des 4. Jahrhunderts nach Christus. Aber auch weiterhin haben ihn die griechischen Autoren der ersten nachchristlichen Jahrhunderte, jener viel zu wenig gekannten und doch so bedeutsamen Zeit, gefesselt, jener Zeit, in welcher das junge Christentum sich die Welt erobert im heissen Kampfe gegen die letzten Vertreter altgriechischen Wesens, gegen die redekundigen, streit- und schreiblustigen Rhetoren, Sophisten, Philosophen und Theosophen. Wie er selbst nie stillstand in seinem Streben und Forschen, so bot es ihm einen immer neuen Reiz, die Stimmen der Wortführer aus jener Zeit unablässigen geistigen Ringens zu vernehmen, und an der philologischen Erklärung und Herstellung der betreffenden Texte fördernd mitzuwirken. Am meisten hat er gethan für den Rhetor Libanius, demnächst für die Sophisten und Rhetoren Themistius und Dio Chrysostomus. Diese Autoren hatten überdies für ihn dadurch Reiz und Verlockung, dass sie verhältnismässig wenig bisher bearbeitet worden sind. So boten sie dem scharfsinnigen Textkritiker ein, wie man sagt, dankbares Feld; häufige Entdecker- und Finder-Freude lohnte seine Gänge auf diesen wenig betretenen Pfaden. Seine Textverbesserungsvorschläge, zum Teil etwas kühn, sind doch in der Mehrzahl von massgebender Seite gebilligt worden. Aber er beschränkte sich keineswegs auf diese klassischen Studien. Ihn interessierten ebenso lebhaft, ja von jeher noch lebhafter die modernen Sprachen und ihre literarischen Vertreter. Schon im Jahre 1863, also noch von Öls aus, hat er, der klassische Philolog, eine meisterhafte Übersetzung eines kleinen englischen Idylls des amerikanischen Dichters Longfellow, *Evangeline* betitelt, veröffentlicht. Dieselbe ist seinem oben genannten väterlichen Freunde und Lehrer, dem Oberlehrer Ernst Kunth, gewidmet. Auch das Französische hat er bis in die letzte Zeit eifrig getrieben; dazu das Italienische; polnisch zu lernen hatte ihm seine Knabenzeit Gelegenheit gegeben; er hat es auch später noch betrieben. In der letzten Zeit seines Lebens beschäftigte er sich eifrig mit dem Schwedischen. Aber auch nichtindogermanische Sprachen interessierten ihn; so ausser dem Hebräischen auch das Magyarische. Bei allen diesen Studien hatte er weniger sprachhistorische Gesichtspunkte, als ihn die Lust trieb, welche es ihm gewährte, möglichst viele lebende Culturvölker in Art und Wesen durch die bezeichnendste Lebensäusserung der Völker, die lebendige Sprache, kennen zu lernen. Weite Reisen ins Ausland zu machen, was von Jugend auf das Ziel seiner sehnächtigen Wünsche gewesen war, und so Menschen und Sitten an Ort und Stelle zu studieren, war ihm nicht vergönnt. So suchte er denn Ersatz für seine Wissbegier und Wanderlust im Studium der verschiedensten Sprachen. Das war ihm ein immer neues Ergötzen, eine immer neue Anregung. Aber auch auf anderen Gebieten der Wissenschaften hat er Schritt gehalten und vor allem stets den Blick aufs Ganze der Erkenntnis sich bewahrt. Seine ganze Art zu forschen, zu lernen und zu urteilen hatte etwas Universales. Er war noch etwas wie ein Polyhistor aus der alten Zeit. So hielten ihn denn alle, die ihn kannten, und mit Recht, für einen grundgelehrten Mann; an ihn wandte sich, wer hier in Lauban in wissenschaftlichen Fragen eine schnelle Auskunft brauchte, und selten versagte sein umfangreiches Wissen. Mir selbst hat er einmal, als ich schwierigere Stellen eines italienischen Buches nicht zu verstehen vermochte, bereitwillige und dankenswerte Hülfe geleistet.

All sein wissenschaftliches Streben aber, wie all sein Thun und Leben, war getragen von dem reinsten und lebhaftesten Drange nach Erkenntnis und Bethätigung der Wahrheit. Soll man

unseren theuren Entschlafenen nach derjenigen Seite kurz charakterisieren, die sein Wesen am meisten bezeichnet, so muss man sagen: er war ein Mann, wahr und ehrlich, gerade und treu vom Scheitel bis zur Sohle. Die harten Kämpfe des Lebens haben ihn, wie ich schon vorhin bemerkte, zu einem durchaus in sich fertigen, eigenartigen Menschen gemacht. Von frühester Jugend auf von regem Pflichtgefühl erfüllt, ist es ihm, wenn ich nicht irre, noch besonders eigenthümlich gewesen, dass er, was er auch that und trieb, mit einer gewissen inneren Leidenschaft verfolgte, mit einer Leidenschaft aber, die löblich und gut war; denn sie entsprang seiner glühenden Begeisterung für alles, was er für wahr, edel und gut hielt. Aus derselben Quelle aber floss auch sein Hass gegen das Unedle und Schlechte. Diesen seinen Anschauungen und Gefühlen aber gab er stets auch offen und rückhaltlos Ausdruck, oft selbst schroff und verletzend; denn ihm hörte jede Rücksicht auf Personen auf, wenn erst eine ernste und wichtige Sache ihn erfüllte. Zahmes, höfliches Zurückhalten war ihm fremd. Wie konnte er schelten und wettern, wenn z. B. die Rede kam auf die Unterdrückungen deutschen Wesens und deutscher Sprache in den Nachbarländern! Wie konnte er sich ereifern bei Erörterung von so mancherlei Thorheiten und Verirrungen des modernen Zeitgeistes! Manchmal aber konnte er auch in Gesellschaft anderer lange Zeit still und schweigend sitzen, als wenn er allein wäre, ganz vertieft und versunken in die Gedanken, die ihn gerade beschäftigten. Ja, er war ein Original, im guten Sinne des Wortes, mit mancherlei Besonderheiten des Wesens; aber er war leicht zu tragen; man nahm ihn gern, wie er war; man liess sich von ihm gefallen, was nicht von jedem andern; denn durch alle seine Eigenheiten leuchtete hindurch die Reinheit seiner Seele, die Schlichtheit und unverfälschte Gradheit seines Charakters. Ohne Arg, unfähig sich auch nur im geringsten zu verstellen, zuverlässig, ehrenfest und treu, durchdrungen von schlichter Frömmigkeit, war er ein guter Sohn und Bruder, ein edler, stets hilfsbereiter und aufopferungsfreudiger Freund und Amtsgenosse, ein liebevoller und trefflicher Lehrer, seinen Schülern ein Vorbild edler Männlichkeit und rastloser Pflichterfüllung. Was er als Lehrer gewesen ist, davon wird die grosse Zahl der Schüler, die zu seinen Füssen gesessen, besser Zeugnis ablegen können, als ich dies vermag. Nach dem aber, was ich soeben nach bestem Wissen über seinen Charakter gesagt habe, muss er ein guter Lehrer gewesen sein; denn das Beste, was wir Lehrer unsern Schülern in's Leben mitgeben, beruht auf demjenigen, was wir selber als Männer und Menschen sind. Aber auch sein Unterricht war, zumal bevor ihn körperliche Gebrechen einigermaßen behinderten, fördernd und anregend, stets auf's Grosse und Ganze gerichtet, frei von jeder Kleinlichkeit und Pedanterie. Und wie milde und voll herzlicher, gutmüthiger Teilnahme war er für alle seine Schüler! Mag er auch manchmal in der Classe unwirsch und heftig geworden sein, Ihr hättet ihn, liebe Schüler, nur sehen sollen bei den Censur- und den Versetzungs-Conferenzen; da hätte er am liebsten alle Schüler versetzt, und seine Milde und Nachsicht ging so weit, dass wir andern manchmal zurückhalten mussten, wenn seine übergrosse Nachsicht und Güte ihn fortriss.

Ja, einen schweren Verlust hat unsere Anstalt durch das Hinscheiden dieses theuren Mannes erlitten, und lange werden wir ihm nachtrauern! Das ehrende Andenken an ihn und sein Wirken aber wird nicht erlöschen, so lange dieses Gymnasium überhaupt bestehen wird. Dankbar wollen wir sein Gedächtnis feiern; fromme Pflicht soll es uns sein, des lieben theuren Freundes und Amtsgenossen, des geliebten und verehrten Lehrers Bild festzuhalten und nicht zu verlieren. Er hat ausgeruhen, er hat den Frieden gefunden; er ist eingegangen als ein frommer und getreuer Knecht zu seines Herren Freude. So bitten wir denn Gott den Allmächtigen und Allbarmherzigen, der allein Trost zu spenden vermag aus der Fülle seiner Kraft und Gnade, dass er trösten und stärken möge die zerschlagenen und betrübten Herzen der Angehörigen des Verblichenen. Wir aber, o Herr, bitten Dich: Lass uns bedenken, dass auch wir sterben müssen, auf dass wir klug werden. Amen.

Bald nach Gasda's Tode haben sich eine Anzahl von ehemaligen Schülern sowie von Freunden und Verehrern des Verstorbenen vereinigt, um ihm ein würdiges Grabdenkmal zu errichten. Von dem Erfolg dieser Bemühungen soll der nächste Jahresbericht Mitteilung machen.

Der Gesundheitszustand des Lehrer-Kollegiums war im verflossenen Schuljahre im allgemeinen nicht günstig. Längere Zeit (vom 13. Novbr. bis 11. Dezbr.) musste Herr Musikdirector Böttger wegen Krankheit den Unterricht aussetzen. Auch die Herren Thamm und v. Renesse waren einige Tage zu vertreten. Herr Oberlehrer Gillischewski aber hat seiner sehr angegriffenen Gesundheit halber vom 18. Januar ab um fünf Stunden dauernd entlastet werden müssen. Herr Oberlehrer Dr. Thamm übernahm 2 Stunden, um welche er durch Combination des deutschen Unterrichts in Tertia entlastet worden war; eine Stunde vertrat Herr Dr. Kuntze, 2 Stunden der Director. — Herr Dr. Wilke hat von Ostern 1889 ab seine Amtsgeschäfte im vollen Umfange wieder übernommen.

Auch den Verlust eines lieben, fleissigen und begabten Schülers hatten wir in diesem Jahre zu beklagen. Es starb im Mai der Untertertianer Fedor Hoffmann. Lehrer und Schüler gaben ihm das Grabgeleite. — Der Gesundheitszustand der Schüler war sonst ein im allgemeinen befriedigender. Zur Vertretung des erkrankten Dr. Gasda war bald nach Ostern der Schulamtskandidat Herr Dr. Greilich eingetreten. Die Kosten der Vertretung haben die Wohllöbl. Städtischen Behörden sogleich bewilligt. Die durch Gasdas Tod entstandene Vacanz aber wurde nach dem Beschlusse des Wohllöblichen Magistrats derart besetzt, dass die sämmtlichen Lehrer, von Oberlehrer Gillischewski an, um je eine Stelle aufrückten. In Folge dessen ist Herr Dr. Thamm mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten zum Oberlehrer befördert worden. In die nunmehr erledigte Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers wählte der Wohllöbl. Magistrat Herrn Dr. Arwed Fischer. Derselbe giebt über seinen bisherigen Lebensgang Folgendes an:

Arwed Fischer, geboren den 3. Januar 1860 in Polnisch Wartenberg, evangelischen Bekenntnisses, besuchte die Gymnasien zu Wohlau und zu Schulpforta, wo er sich zu Michaelis 1880 das Reifezeugnis erwarb. Nachdem er an den Universitäten zu Breslau und Berlin philologische, germanistische und philosophische Studien getrieben, ward er am 23. Juli 1885 in Breslau zum Doctor philosophiae promoviert auf Grund seiner Dissertation: „Über das Hohe Lied des Brun von Schonebeck 1. Theil“. Am 31. Januar 1887 bestand er in Breslau das Examen pro facultate docendi und absolvierte darauf bis Michaelis 1888 sein pädagogisches Probejahr am Humboldt-Gymnasium zu Berlin.

Diejenigen Stunden, welche auf obiger Übersicht (S. 2) Herrn Dr. Fischer zugeschrieben sind, hat während des Sommer-Semesters Herr Dr. Greilich gegeben.

In den Tagen vom 13. bis 15. Juni 1888 unterzog der Königliche Geheime Ober-Regierungs- und Ministerialrat Herr Dr. Stauder das Gymnasium einer eingehenden Revision. Dem Herrn Revisor sind wir für die grosse Nachsicht und

das herzliche Wohlwollen, welches er uns allen entgegengebracht hat, zu wärmstem Danke verpflichtet.

Das Sedanfest wurde in gewohnter Weise begangen; die Festrede hielt Herr Professor Faber. — Am 10. November erfolgte die Verteilung der Schiller- und der Luther-Prämie durch den Director. — Am 27. Januar feierten wir den Geburtstag Sr. Majestät unseres jetzt regierenden Kaisers Wilhelm II. mit Gesang, Schülervorträgen und Festrede; letztere wurde gehalten von Herrn Oberlehrer Gillischewski.

Am Schlusse des vorigen Schuljahres fand bei Gelegenheit der Confirmation der evangelischen Schüler der gemeinschaftliche Abendmahlsgang der Schule statt.

Auch im vergangenen Sommer sind Turnspiele abgehalten worden. Für dieselben hat der Wohllöbl. Magistrat den grossen Holzplatz am Steinberg zur Verfügung gestellt. Für die im vorigen Schuljahr verkaufte ehemalige Turnhalle hat leider auch in diesem Winter ein Ersatz nicht beschafft werden können. Es musste daher im ersten Quartal der Turnunterricht wiederum ganz ausfallen; von Neujahr ab haben wir in einem zu ebener Erde gelegenen Zimmer des Rathauses geturnt. Bei der Kleinheit dieses Zimmers musste freilich der Turnbetrieb wesentlich eingeschränkt werden. Möchte die Zeit, in der das Gymnasium eine eigne Turnhalle erhält, nicht mehr allzufern sein!

IV. Statistische Mittheilungen.

I. Frequenztafel für das Schuljahr 1888/89.

	O. I	U. I	O. II	U. II	O. III	U. III	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Febr. 1888	11	7	13	11	17	21	24	37	24	165
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1887/88	11	—	6	3	3	7	6	3	2	41
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	4	6	8	10	12	14	22	21	—	97
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	1	—	1	—	2	1	1	26	32
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1888/89 . .	4	10	9	11	16	18	27	34	27	156
5. Zugang im Sommersemester	1	—	1	—	—	—	1	1	—	4
6. Abgang im Sommersemester	—	—	—	—	2	1	1	2	—	6
7a. Zugang durch Versetzung Michaelis	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	1	—	—	1	1	—	1	—	—	4
8. Frequenz am Anfange des Wintersemesters	9	7	10	12	15	17	28	33	27	157
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Febr. 1889	9	7	10	12	15	17	28	34	27	159
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1889	20,0	18,8	17,11	17,5	15,6	15,0	14,1	12,7	11,6	

Es haben also das Gymnasium überhaupt besucht 165 Schüler.

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evg.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des S.-S.	132	21	—	3	121	35	—
2. Am Anfang des W.-S.	134	20	—	4	117	41	—
3. Am 1. Febr. 1889.	135	20	—	4	118	41	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten: Ostern 1888: 10, Michaelis kein Schüler; davon sind zu einem practischen Beruf abgegangen: 2 Schüler.

3. Abiturienten.

Ostern 1888.

No.	Namen	Geburts- tag	Geburts- Ort	Con- fessi- on	Stand und Wohnort des Vaters	Auf dem Gymna- sium	In Prima	Gewählter Beruf
1	Günther Fahnberg	14. Febr. 1870	Langen- bielau	ev.	Kaufmann in Friedeberg a. Qu.	8 J.	2 J.	Philologie
2	Hans Gelbe	11. Sept. 1866	Leipzig	ev.	† Oberlehrer Dr.	12 J.	3 J.	Militär-Dienst
3	Alfred Häusler	10. Sept. 1867	Lauban	ev.	Conditor hier	10 J.	3 J.	Medizin
4	Max Joachim	4. Dezbr. 1867	Sprottau	ev.	† Mühlen- besitzer	4 J.	3 J.	Medizin
5	Bruno Mewes	11. Aug. 1867	Görlitz	ev.	Bürgermeister Seidenberg	3½ J.	3 J.	Theologie
6	Erich Müller	9. Dezbr. 1869	Berlin	ev.	Justizrat Lichtenau Kr. Lauban	2 J.	2½ J.	Militär-Dienst
7	Karl Richter	27. Febr. 1867	Neuland Kr. Löwen- berg	kath.	† Rendant Neuland	3½ J.	2 J.	Post-Dienst
8	Max Schwarz	30. Sept. 1867	Mühlbock Kr. Bunzlau	ev.	Kantor in Giessmannsdorf Kr. Bunzlau.	9 J.	3 J.	Theologie
9	Reinhold Seibt	7. Juli 1868	Lauban	ev.	Buchbinder- meister hier	9 J.	2 J.	Theologie
10	Friedrich Thusius	25. Juli 1867	Branden- burg	ev.	Superintend. u. Pastor prim. hier	10 J.	2 J.	Medizin

Seibt und Thusius wurde die mündliche Prüfung erlassen. Dieselbe fand statt am 17. März unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Hoppe und im Beisein des Herrn Bürgermeisters Laschke. — Michaelis 1888 ist eine Reifeprüfung nicht gehalten worden. Über die Abiturienten des diesjährigen Ostertermins kann erst im nächsten Programm berichtet werden.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Folgende Vermehrungen der Lehrmittelsammlungen des Gymnasiums haben im Schuljahr 1888/89 stattgefunden:

1) **Physikalischer Apparat:** Eine Franklinsche zerlegbare Tafel, ein Zimmerbarometer mit Thermometer, ein Foucaults-Pendel, ein Archimedischer Luftschraubenwagen.

2) **Naturhistorischer Apparat:** Eidechse, Blindschleiche, Ringelnatter, Kreuzotter, Brauner Grasfrosch, sämtlich ausgestopft. — Die Finsch-Castan'schen Masken der Menschenrassen, coloriert.

3) **Geographischer Apparat:** a. Wandkarten: Graecia von Kiepert, Frankreich (phys.) von Habenicht, Deutsches Reich (phys.) von Debes. b. 4 Blätter von Lehmann's geographischen Charakterbildern (Riesengebirge, Niederwald, Kölner Dom, Berner Alpen).

4) **Schreib- und Zeichen-Apparat:** W. Hermes: Berliner Zeichenlehrer Heft 65—72. Derselbe: „Studien in Folio“ (Beide Anschaffungen als Ersatz für schadhaft gewordene Vorlagen).

5) **Lehrerbibliothek:** A. Schultz, Anleitung zur Herstellung des Verzeichnisses der schles. Kunstdenkmäler. — Wiese, Sammlung der Verordnungen und Gesetze für die höheren Schulen Preussens, 2. Abteilung. — Koch, Kurzgefasste, griech. Schulgrammatik. — Kägi, Griech. Schulgrammatik. — Lehmann, Vorlesungen über Hilfsmittel und Methode des geogr. Unterrichtes, 5 Hefte. — Hottenroth, Trachten der Völker, Lieferung 16 und 17. — Chatelain, Paléographie des Classiques Latins, Lieferung 6. — Suphan, Herders sämtliche Werke, Band 15 und 29. — v. Ranke, Weltgeschichte, Band 5—8. — Koch, Griech. Schulgrammatik, 12. Auflage. — Krebs-Schmalz, Antibarbarus der latein. Sprache. — Preussische Direktoren-Konferenzen, Band 17—21 und 26—29. — Orelli-Baiter-Halm, Cic. opp., vol. 4. — Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen, 1886 und 87. — Schriften des deutschen Einheitsschulvereins, Heft 3 und 4. — Brambach, Hilfsbüchlein der latein. Rechtschreibung. — Gutzmann, das Stottern und seine gründliche Beseitigung. — Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit, Lieferung 82, 83, 84. — Bibliotheca philologica, Jahrgang 1888. — Jahresberichte des philol. Vereins zu Berlin, 1887. Dazu die Fortsetzung der Zeitschriften: Zarncke, Litt. Centralblatt; Berl. Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen; Fleckeisen, Neue Jahrbücher für Philol. u. Pädg.; Wochenschrift für klassische Philologie; Monatschrift für das Turnwesen; Poggendorf-Wiedemann, Annalen der Physik und Chemie, 1888; Jahrbücher für klass. Philologie, 16. Supplementband, Heft 1. — Geschenkt wurden: Vom Kgl. Prov.-Schul-Kollegium mehrere Univeritätsschriften und Lectionsverzeichnisse, sowie Preuss. Directoren-Konferenzen, Bd. 30; desgl. Zencker, Sichtbarkeit und Verlauf der totalen Sonnenfinsternis in Deutschland am 19. August 1887. — Von der Oberlaus. Ges. d. Wissenschaften: Neues Lausitzer Magazin, Band 64, Heft 1. — Von H. Oberl. Dr. Gasda: Bibliotheca philologica, Jahrgg. 1848—79.

6 **Schülerbibliotheken:** a. Prima und Secunda: Fränkel, die schönsten Lustspiele der Griechen und Römer. Riehl, Land und Leute 2. Bd. O. Jäger, Weltgeschichte Bd. 3. Längien, Joh. Peter Hebel. Glässer, Lieder der Freiheitskriege. Ziemssen, Kaiser Friedrich-Schrollen, Schlesien Bd. 3. Dury, Geschichte des römischen Kaiserreichs Bd. 4. Luther, 70 Predigten, herausgegeben von Planck. Lamb's Shakespeare-Erzählungen, Deutsch von Keck. Th. Fontane, Fünf Schlösser. Jacob, Horaz und seine Freunde, 2. Aufl. von M. Hertz. G. Weck „Unsere Toten“. — b. Tertia: B. Rogge, Friedrich III. Alb. Kleinschmidt, Befreiung Germaniens vom Römerjoch. Wilh. Behrendt, Pytheas von Massilia und seine Meerfahrt. Dr. Hans Meyer, Preussische Festspiele für Schulen. Aug. Niemann, das Fliebestierbuch. S. Wörishöffer, Fahrten durch Brasilien und Peru. — 7. Quarta: Höcker, Im Rock des Königs. ders.

Mit Gott für König und Vaterland. Otto, Neueste deutsche Geschichten. Mund, Marahinta Erzählung. Höcker, Elternlos. Disselhoff, Kaiserbüchlein. Wilhelm der Grosse, Spamer'scher Verlag. — d, Quinta und Sexta: Campe-Pfaff, Entdeckung von Amerika. Grosse, Aus dem Tierleben der Heimat. Campe, Robinson, illustr. von L. Richter. Witt, Griechische Götter- und Heldengeschichten. Scherer, Rätselbüchlein.

7) Photographien-Sammlung: Dieselbe hat auch in diesem Jahre eine Vermehrung nicht erfahren können.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Die Zinsen der Schüler-Legate sind, wie folgt, verteilt worden:

Es erhielten: 1) das Fischer'sche der Secundaner Mühl und der Quintaner Hagen; 2) das Böttner'sche der Primaner Leuschner und der Secundaner Schwarz; 3) das Kirchhoff'sche der Tertianer Gollnick; 4) das Ramming'sche der Quartaner Seidel; 5) das Voigt'sche der Primaner Barg; 6) das Stoll'sche der Secundaner Weniger und der Tertianer Vogt; 7) das P. Hoffmann'sche der Primaner Thiel; 8) Bücher aus den Ottilie Hoffmann- und Flade'schen Bücher-Legaten am Schluss des vorigen Schuljahres: Weniger, Conrad, Mühl (IIb.), Brendel, Densow, Niering, Vogt (IIIb.), Hagen, Lehmann (V); 9) Prämien aus der Schiller-Stiftung (am 10. November 1888): Ritter (IIb.) und Danziger (Ib.); 10) aus der Luther-Stiftung: Thusius (Ia.); 11) die Zinsen der Gasda-Stiftung, sowie 12) die der W. Schwarz-Stiftung: der Primaner Barg; 13) die sog. Brotschüler-Legate (Friese'sches, Günther'sches, Brotschüler- und Schubert und v. Maltzahn'sche Legate) der Tertianer von Leupoldt; 14) das Günther'sche Armen-Legat der Tertianer Densow.

Die vom Kreistage des Laubaner Kreises zu Unterstützungen für würdige und bedürftige Schüler des Gymnasiums im Etat für 1888/89 ausgesetzten 750 Mark sind auf Antrag des Lehrer-Kollegiums von dem hiesigen Kreis-Ausschuss an folgende Schüler verteilt worden: Primaner Seibt, Lindner; Secundaner Weniger, Preuss, Conrad; Tertianer Densow, M. Schubert, Gollnick, Vogt, Kiesslich, Quartaner Seidel.

Freischule haben pro 1888/89 erhalten: ganze: ein dritter Bruder, ferner die Primaner Barg und Schindler, die Tertianer Densow und Vogt. Halbe: Primaner Thiel, Secundaner Conrad, Weniger und v. Dobschütz. Die Salomon-schen Freistellen erhielten die Quartaner Haym und Schultze.

Da seit vorigem Jahre die schlesische Collecte für hilfsbedürftige Gymnasiasten, welche Theologie studieren wollen, aufgehoben worden ist, hat das Königl. Konsistorium Unterstützungen fernerhin nicht mehr zu verteilen.

VI. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

In Bezug auf den Confirmanden-Unterricht ist mitzuteilen, dass hinfort die Schüler nicht mehr während zweier Wintersemester den vorbereitenden Unterricht genießen sollen, sondern während eines und desselben Jahres von Pfingsten bis Ostern, und bei einem und demselben Herrn Geistlichen.

Ich wiederhole meine schon mehrmals ausgesprochene Bitte an die Eltern, die Schüler für den Sommer mit Turnanzügen ausrüsten zu wollen. Es ist dies ebenso wichtig für den Turnbetrieb, als es praktisch und sparsam ist.

Für die Erhaltung und Vermehrung unserer Photographien-Sammlung ist lange kein Beitrag gespendet worden. Ich bitte insbesondere die Eltern von Schülern, welche die Anstalt nach Erreichung ihres Zieles verlassen, dieser segensreichen Einrichtung mit einem Scherflein freundlichst gedenken zu wollen.

Schluss des Schuljahres

1. Montag, den 8. April 8 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr

Öffentliches Examen

8 $\frac{1}{2}$ —9	Uhr:	Ober-Tertia: Griechisch, Herr Dr. Fischer.
9—9 $\frac{1}{2}$	„	Unter-Tertia: Französisch, Herr v. Renesse.
9 $\frac{1}{2}$ —10	„	Quarta: Latein, Herr Voigt.
10—10 $\frac{1}{2}$	„	Quinta: Rechnen, Herr Dr. Kuntze.
10 $\frac{1}{2}$ —11	„	Quinta: Latein, Herr Dr. Wilke.
11—11 $\frac{1}{2}$	„	Sexta: Deutsch, Herr Ehrig
11 $\frac{1}{2}$ —12	„	Sexta: Latein, Herr Dr. Fischer.

2. Dienstag, den 9. April 9 Uhr.

Confirmation der evangelischen Gymnasiasten in der Kreuzkirche. Gemeinschaftliche Kommunion der Lehrer und der evangelischen Schüler des Gymnasiums. Die Prüfung der Confirmanden findet Montag den 8. April Nachmittags 4 Uhr in der Kreuzkirche statt.

3. Mittwoch, den 10. April 9 Uhr.

Versetzung Verteilung der Bücher aus der Ottilie Hoffmann'schen und der Flade'schen Stiftung. Censur und Schulschluss.

4. Mittwoch, den 10. April 11 Uhr.

Entlassung der Abiturienten

1. Choral.
2. Lateinische Rede des Abiturienten Barg.
Deutsche Rede des Abiturienten Thusius.
Abschiedsworte eines Primaners.
3. Abschiedslied.
4. Entlassung der Abiturienten durch den Director.
5. Choral: Unsern Ausgang

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 25. April, um 8 Uhr.

Die neu aufzunehmenden Schüler haben sich Mittwoch, den 24. April, um 9 Uhr im Parterre-Zimmer des Gymnasiums einzufinden. Jeder muss Schreib-Utensilien, seine Hefte, sein Schul-Zeugnis, sowie sein Impf-Zeugnis und, falls er das 12. Lebensjahr überschritten hat, ein Revaccinations-Zeugnis vorlegen; ohne diese Zeugnisse darf ein Schüler nicht aufgenommen werden. Für Sexta werden in der Regel nur solche Schüler angenommen, die das 9. Lebensjahr bereits überschritten und das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, und die sich im Lesen und Schreiben (Deutsch und Lateinisch), sowie im Rechnen und in der deutschen Orthographie eine genügende Fertigkeit erworben haben.

Wahl und Wechsel der Pensionen ist von der Genehmigung des Unterzeichneten abhängig.

Lauban, den 15. März 1889.

Guhrauer, Director.

